

Zwischenbericht TerraNext (Projekt Creamobile)

Ausgangslage

Die detaillierte Konzeptionierung von Creamobile erwies sich in der Praxis um einiges umfangreicher als ursprünglich angenommen. Nicht zuletzt deshalb, weil sich vorgängig definierte Variablen im Laufe der Zeit veränderten und sich damit auch die Umsetzung von Creamobile zu verändern hatte. Unter dem Anspruch, dass Creamobile ein prozessorientiertes Programm zu sein hat, konnten diese Veränderungen aber mit bestem Gewissen schon vorgängig antizipiert werden, ohne dass die eigentlichen Zielsetzungen gefährdet waren.

Creamobile soll dort anschliessen, wo bereits Beziehungen zu jungen Menschen bestehen und damit ein Instrument darstellen, das die bestehende präventive Arbeit konkret unterstützt und weiter entwickelt. Schon bald zeigte sich, dass meine eigenen Klientenstrukturen aus meiner Tätigkeit als Streetworker und Jugendberater die im Creamobile-Konzept beschriebene Altersgruppe (ab 11 Jahren) nicht genügend abzudecken vermochte. Damit stellte sich die Frage, ob mit einer Konzeptumsetzung zugewartet werden sollte bis entsprechende Beziehungen zur avisierten Klientengruppe bestehen oder ob eine Veränderung der altersmässigen Zielgruppe anzustreben ist. Wir entschieden uns dafür, statt einem Entweder-oder, eine Sowohl-als-auch-Lösung anzugehen: In einem ersten Schritt soll, auch um das Projekt möglichst rasch umsetzen, die Zielgruppe 17+ angestrebt werden um dann in einem zweiten Projekt eine Version für die jüngere Generation anzubieten. In diesem Sinn beschreibt dieser Zwischenbericht die Ergebnisse aus dem Pilotprogramm Creamobile für Jugendliche ab 17 Jahren. Wir nennen dieses in der Folge TerraNext (Sinnbild für das Erreichen einer weiteren Entwicklung).

Vorgehen

Im Rahmen verschiedener Sondierungsgesprächen mit Fachpersonen und möglichen Teilnehmenden für ein entsprechendes Programm hat sich gezeigt, dass durchaus eine Nachfrage für ein systemisch-, prozess- und ressourcenorientiertes Angebot besteht. Als entscheidendes Kriterium für die erfolgreiche Umsetzung schien sich einmal mehr nicht die inhaltliche Konkretisierung des Programms zu erweisen, sondern die zeitliche, organisatorische und finanzielle Organisation. Durch die vielen Gespräche hat sich in den folgenden Wochen ein ganzheitliches Konzept für die konkrete Umsetzung herauskristallisiert, welches daraufhin in Form eines einfachen Prospektes mit der Einladung für einen Informationsabend an über 50 Jugendliche per Post verschickt wurde. 34 Jugendliche haben sich für diesen daraufhin angemeldet um sich unverbindlich über das konkrete Angebot von TerraNext zu informieren.

Folgende Eckpunkte wurden an diesem Abend konkret vorgestellt:

- Inhalt:

TerraNext hat zum Ziel, eine Lern- und Erfahrungsumgebung zu schaffen, in der junge Menschen sich und andere besser kennen lernen. Das ganzheitliche Bearbeiten von Themen wie Identität, Rolle, Kommunikation, Macht/Ohnmacht, Nähe/Distanz, Team und Leitung ermöglicht das Entwickeln von Kompetenzen und Fähigkeiten für das berufliche und private Leben. Ganzheitlich bedeutet hier, dass die Weiterbildung TerraNext die Teilnehmenden mit all ihren Sinnen anspricht, bewegt, herausfordert und die Möglichkeit gibt, Neues zu entdecken.

- Form:

Fünf Abendveranstaltungen, jeweils an einem Sonntag, 18-22 Uhr, Beginn mit einem gemeinsam zubereiteten Nachtessen.

Vier Weekendveranstaltungen und ein einwöchiges, prozessbasiertes Camp in einem

abgelegenen Herrschaftshaus in der Normandie.

- Kosten:

CHF 550.-

- oberstes Gebot:

Verbindliche Teilnahme am gesamten Programm um eine echte Prozessentwicklung bei sich selbst und in der Gruppe erleben und reflektieren zu können.

Beinahe alle der am Infoabend teilnehmenden Jugendlichen haben sich über das präsentierte Konzept begeistert gezeigt. Jene die (noch) nicht daran teilnehmen konnten gaben als Gründe die bevorstehenden Schul- oder Berufslehrabschlüsse, Rekrutenschulen oder andere zeitliche Verpflichtungen an. Nur zwei Personen haben kein weiteres Interesse an TerraNext signalisiert.

Mehr als 20 junge Erwachsene haben schliesslich konkretes Interesse an der Teilnahme bei der ersten Ausgabe TerraNext angekündet.

Der Informationsabend diente ebenfalls noch einmal dazu, das Programm auf die konkreten Bedürfnisse und Möglichkeiten der potentiellen Teilnehmenden anzupassen. Insbesondere bzgl. der zeitlichen Eckdaten zeigte sich eine hohe Sensibilität der Teilnahmemöglichkeit. Es gelang uns aber die Anpassungen so zu gestalten, dass sowohl Jugendliche aus beruflichem als auch solche aus einem schulischen Kontext die Möglichkeit sahen, daran teilzunehmen.

In den kommenden sieben Tagen erhielten wir 18 Anmeldungen für das TerraNext. Da es aber nur 14 Plätze zu vergeben hatte, kam das „first-come-first-serve“-Prinzip zur Anwendung. Vier Interessenten setzen wir auf die Warteliste. Die Verbindlichkeit war uns schon zu diesem Zeitpunkt sehr wichtig, daher mussten die angemeldeten Jugendlichen innert zweier Wochen den Teilnahmebetrag von Fr. 550.- überweisen. Notabene vier Monate vor dem Programmstart. Dies war notwendig um eine gesicherte Planungsgrundlage z.B. auch für die Reservation der für das Programm benötigten infrastrukturellen Rahmenbedingungen zu haben (Wochenenden und Wochencamp). Dieses Vorgehen erwies sich als richtig, haben sich in den folgenden zwei Wochen doch vier Angemeldete wieder abgemeldet, was wiederum ermöglichte, jenen die auf der Warteliste standen, eine Teilnahme frühzeitig zu ermöglichen. Ende Mai 2007 war das Anmeldeprozedere abgeschlossen.

Zwischen Mai und dem Start des eigentlichen Programms im August wurden alle Teilnehmenden zu einem persönlichen Vorgespräch eingeladen.

Leitungsteam

Das Leitungsteam von TerraNext bestand aus:

Thomi Jourdan, Coach/Supervisor BSO, Stv. Geschäftsführer der Stiftung Jugendsozialwerk
Sonja Rüfenacht, Sozialmanagerin i .A., Mitarbeiterin Stiftung Jugendsozialwerk
Jacqueline Jourdan, Pädagogin, freiwillige Mitarbeiterin

Die Konzeption von TerraNext und die Hauptleitung lagen bei Thomi Jourdan.

Verlauf

TerraNext im Detail zu beschreiben wäre ein beinahe unmögliches Unterfangen. Zu vielfältig waren die gemachten Erfahrungen, zu persönlich und individuell die einzelnen Entwicklungsschritte. Ich beschränke mich daher auf die Beschreibung der einzelnen Gefässe, die darin gemachten konzeptionellen Erfahrungen und Konzepte und eine jeweils daraus abgeleitete Analyse.

Vorgespräche

Wie oben erwähnt wurde mit allen Teilnehmenden ein Vorgespräch geführt. Zum einen bot sich dadurch die Möglichkeit, mit den Teilnehmenden konkrete Prozessunterstützende Aspekte so zu diskutieren, damit alle Teilnehmenden diesbezüglich auf einem ähnlichen Stand einsteigen konnten. Fragen wie die Bedeutung der Metaebene, die Möglichkeit zur persönlichen oder gruppenbezogenen Prozessreflexion oder das Gebot der Verbindlichkeit konnten in einem Zweiergespräch ausführlich bearbeitet werden. Der zweite Teil des etwa eineinhalbstündigen Gespräches war die jeweilig persönliche Zieldefinition des Teilnehmenden. Damit TerraNext auch evaluierbar ist, braucht es eine persönliche Zieldefinition deren Erreichungsgrad zum Schluss überprüft werden kann.

Ich spürte in diesen Gesprächen ein sehr hohes Interesse der Teilnehmenden, sich wirklich voll auf das Abenteuer TerraNext einzulassen, denn die Ziele betrafen durchaus persönliche Aspekte. Natürlich kam bereits zu diesem Zeitpunkt die Tatsache zum Tragen, dass ich alle Teilnehmenden aus anderen Kontexten bereits kannte. Sei es aus meiner Tätigkeit als Streetworker oder aber jener als Jugendberater. Die Gespräche verliefen denn auch sehr direkt, auf der Basis einer bereits bestehenden Vertrauenskultur. Entsprechend reichhaltig und konkret konnten die Gespräche gestaltet werden.

Ich weise diesen Gesprächen für den Gesamtverlauf und Erfolg von TerraNext eine sehr hohe Bedeutung zu. Nur damit war es möglich, vom ersten gemeinsamen Abend aus bereits konkret in die Bearbeitung von Thema und Prozess einzusteigen und alle Teilnehmenden so weit als möglich auf einem ähnlichen Boot zu wissen.

Sonntagabendveranstaltungen

Insgesamt sechs Mal – zwischen August 2007 und Februar 2008 – trafen wir uns zu Level 1-Abenden. Diese begannen um 18 Uhr mit der Zubereitung eines einfachen Nachtessens. Bald schon haben sich diese Treffen als Spaghettiabende eingespielt. In schnellster Zeit wurde gemeinsam gekocht, der Tisch zubereitet und anschliessend abgeräumt und -gewaschen. Ein sehr empfehlenswertes Vorgehen, da damit die Ankommenszeit bereits als Gruppe erlebt werden konnte. Die gemeinsame Aufgabe – die darin definierten Rollenverteilungen (wer macht was, wer beteiligt sich, wer nicht) gaben erste interessante Ausgangslagen für darauf folgende Entwicklungen. Und: Das gemeinsame Nachtessen ermöglichte die Abendveranstaltungen auf vier Stunden auszudehnen. Für eine prozessbezogene Arbeit ist der Zeitfaktor durchaus von Bedeutung. Und auch wenn der erste Teil nicht sichtbare Arbeitszeit beinhaltete, so gehörte er eben doch zur gesamten Entwicklung und war dafür von Wichtigkeit.

Circa um 19.30 Uhr wurde mit dem gemeinsamen Programm gestartet. Dabei war es – wie im gesamten TerraNext – in der Regel nicht die Leitung, welche die Themen vorgab, sondern – wie im Creamobile-Konzept vorgesehen – startete der Programmteil nach einer Befindlichkeitsrunde mit einer Themensuche für den Abend. Bereits dieser Aspekt war symptomatisch für das gesamte TerraNext: Die Inhalte waren von den Jugendlichen zu liefern: Die Prozess-tools wurden von der Leitung zum Teil zur Verfügung gestellt, ebenso formulierte die Leitung

jeweils das Angebot, nach erfolgter Themenwahl mögliche Instrumente zur Themenbearbeitung zu liefern.

Die Themen waren so vielfältig wie die Abende. Manchmal betrafen sie persönliche Aspekte einzelner Teilnehmenden, an anderen Abenden wurden Gruppenthemen bearbeitet. Beeindruckend war die Bereitschaft aller, sich voll und ganz auf die Entwicklung einzulassen, sich auch selbst als Arbeitsinstrument der Gruppe zur Verfügung zu stellen. Persönliche Betroffenheit hatte dadurch genau so Platz wie das zeitweilige Ausklinken aus dem Prozess. Die Gruppe war – mit einigen wenigen Abstrichen – in einem hervorragenden „Flow“. Nicht zuletzt weil offenbar alle für sich persönlich die Entscheidung getroffen hatten, das Optimum aus TerraNext herauszuholen (so wurde dies auf jeden Fall immer wieder kommuniziert). Entsprechend hoch war die Einsatzbereitschaft, der Wille zur Auseinandersetzung mit sich, dem Gegenüber und der Gruppe. Dabei spielte es offenbar keine Rolle, ob das jeweilig zu bearbeitende Thema eine Person persönlich betraf, oder nicht: Das Engagement war gleich bleibend hoch. Für alle Teilnehmenden und auch für das Leitungsteam eine einmalige und intensive Erfahrung.

Thematisch deckten die Abende ein grosses Spektrum ab: Für das gesamte TerraNext können folgende Bereiche aufgezählt werden:

- Persönliche Entwicklung: Wer bin ich – wer will ich sein – wo komme ich her – welche Zukunftsgestaltung bietet sich mir.
- Auseinandersetzung mit Familienthemen: Eigenes Rollenverständnis – Beziehung zu Eltern und Geschwistern – Bearbeitung von Konflikten – Auseinandersetzung mit eigenen Wertvorstellungen
- Auseinandersetzung mit Beziehungsthemen: Freundschaften – Liebe – eigener Körper und Sexualität.
- Auseinandersetzung mit der TerraNext-Gruppe: Wer bin ich in diesem System – Welche Entwicklung lässt sich über die Zeit erkennen – Wo steht die Gruppe in der Prozessentwicklung – wie bewege ich mich darin – wie wirke ich auf andere (Selbst- und Fremdwahrnehmung) – Feedback.
- Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Aspekten zu den Dimensionen Handeln-Denken-Fühlen-Sein.

Bereits die Themenvielfalt zeigt, dass TerraNext hohe Anforderungen an das Know How der Prozessleitung stellte. Dies ist auch eine meiner grössten Erkenntnisse aus dem vorliegenden Pilotprojekt. Natürlich muss beachtet werden, dass die Ausgestaltung von TerraNext auch sehr stark von den eigenen Möglichkeiten und Kompetenzen des Leitungsteams abhing, wir also das Design so zu gestalten hatten, damit die Gewähr bestand, dass das was innerhalb von TerraNext geschah, damit auch von uns „gehalten“ werden konnte. Hier kam mir persönlich sowohl meine jahrelange Erfahrung als Streetworker und Jugendberater als auch die Ausbildung zum Coach/Supervisor zugute. Die Prozesse im gesamten TerraNext waren zuweilen sehr dicht und erforderten ein Höchstmass an Präsenz von der Leitung, aber auch ein hohes Mass an Fähigkeit, den Prozess „lesen“ zu können und damit adäquat durch Interventionen diesen dienlich zu begleiten und zu fördern. Dieses Balance-Finden zwischen Intervention und Zulassen war ein ständiges Spannungsfeld, ebenso wie die Entscheidung über das Mass des thematischen Inputs durch die Leitung. Ich gehe davon aus, dass je mehr Prozessverständnis eine Leitung hat, desto weniger Aktivismus von dieser notwendig ist.

Jugendliche ab 17 Jahren haben sehr klare und konkrete Vorstellungen an die Leitung eines solchen Programms. Sie fordern deren Sozial-, Fach- und Prozesskompetenz in vollen

Zügen mit dem Ziel, die Grenzen der Leitung aufzuzeigen. In diesem Sinne erfordert TerraNext in dieser Form neben pädagogischem Know How ein hohes Mass an supervisorischen Skills. So war auch für uns als Leitungsteam TerraNext eine intensive, herausfordernde Erfahrung.

Vom Instrumentarium her haben wir ganz unterschiedliche Formen gewählt:

- Einzelarbeiten (persönliche Reflexion, Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen, Werten und Normen, Traumreisen).
- Einzelausinandersetzung mit dem Leitungsteam als Prozessbegleitung (quasi in Form eines Einzelcoachings).
- Kleingruppenarbeit: Während dem gesamten TerraNext bestanden die gleichen Kleingruppen (so genannte Challengegroups) welche den Teilnehmenden die Möglichkeit gaben, neben dem persönlichen- und dem gesamten Gruppenprozess auch denjenigen der Kleingruppe (und diesen in Relation zu den anderen Systemen) zu reflektieren.
- Verschiedene Gruppenbezogene Instrumente wie FishBowl, Balint-Gruppe usw.

Wochenendveranstaltungen

Gesamthaft viermal fanden Wochenenden statt. Damit alle daran teilnehmen konnten – also auch jene, die samstags zu arbeiten hatten – begannen diese um 19 Uhr und dauerten exakt 24 Stunden. Der so genannte Level 2 hatte zum Ziel, eine verbindliche Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den gleichberechtigten Lernformen Inhalt, Erleben und Erfahren zu machen.

- **Wochenende 1:**
Ziel: Kennen lernen der Challengegroups. Jede Challengegroup hatte während 12 Stunden (über die Nacht hinweg) verschiedenste Aufgaben zu erfüllen. Diese forderten von der Gruppe jede Menge Zusammenarbeit, Kreativität und Engagement. Anschliessend fand eine Auswertung und Bearbeitung der gemachten Erfahrungen statt.
- **Wochenende 2:**
Thema: Ich, meine Werte und Ziele. Nach einem intensiven Abendprogramm wurden am kommenden Tag die Jugendlichen auf eigene Faust (abgesichert) in die Nidlenlochhöhle geschickt. So mancher machte dabei eine intensive emotionale Erfahrung im Umgang mit Einsamkeit, auf sich alleine gelassen sein, Orientierungslosigkeit. Das Programm war an und für sich sehr tauglich dafür, hingegen fehlte an diesem Tag zum Schluss die Zeit für eine genügende Reflexion.
- **Wochenende 3:**
Planspiel: Unternehmen für Papier-Faltprodukte. In einem äusserst intensiven Planspiel traten zwei Gruppen gegeneinander an. Das Erkennen eigener Rollenmuster stand ebenso im Fokus wie das Entdecken unterschiedlicher Anforderungen bei verschiedenen Aufgabengebieten (Chef, Mitarbeiter, Forschungsabteilung usw.). Ein sehr lustvolles Wochenende bei dem ebenfalls die Auswertung zu guter Letzt etwas knapp bemessen war.
- **Wochenende 4:**
Das letzte Wochenende fand auf einem Reiterhof statt. Geleitet von erfahrenen Reittrainern hatten alle die Möglichkeit auf dem Weg des indianischen Reitens Erfahrungen mit sich selbst und in Beziehung zum Tier zu machen. Eine schöne, für viele intensive Erfahrung bei der es auch darum ging, Ängste abzubauen, Positionen einzunehmen und auf das Gegenüber (in diesem Falle ein Tier) adäquat einzugehen.

Alles in allem waren die Wochenenden sehr wichtig. Der Mix aus Theorie, Praxis, Erlebnis und Gruppendynamik war für das gesamte TerraNext von Bedeutung. Das erste Wochenende bildete den Kick off für die Gruppe, das letzte Wochenende den eigentlichen Abschluss. Die Wochenenden waren auch für die Beziehung der Teilnehmenden von grosser Bedeutung. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass auch die erlebnispädagogischen Elemente genügend Auswertungszeit bedürfen. Hier müsste für eine zukünftige Version bei allen Wochenenden genügend Zeit eingeplant werden.

Prozesswoche

Höhepunkt des gesamten TerraNext war die gemeinsame Woche in einem abgelegenen Herrschaftshaus in der Normandie. Die Aufgabe an die Gruppe war simpel aber herausfordernd:

- Haus vorhanden.
- Budget für die Wochenplanung vorhanden (inkl. Essen).
- Fahrmöglichkeit für 900 km vorhanden (aber nur, wenn sich die gesamte Gruppe für eine Fahrt entscheidet, also kein Aufteilen der Gruppe möglich).
- Jeder Tag endet mit einer Reflexionsstunde.
- Mindestens fünf dreistündige Workshops sind einzuplanen.
- Alles andere an Rechten und Pflichten ist von der Gruppe frei gestaltbar.

Im ersten Workshop beschäftigte sich die Gruppe mit der Planung der gesamten Woche, nachdem ihr die Oberstehenden Rahmenbedingungen erklärt wurden. Die Herausforderung für 14 erwartungsfrohe junge Erwachsene in einem gemeinsamen Prozess die Woche zu gestalten ist nicht zu unterschätzen. Welche Entscheidungskriterien gelten? Demokratisches Prinzip (Mehrheit entscheidet) oder wird solange diskutiert bis alle mit dem Vorschlag einverstanden sind? Auch die gesamte Alltagsplanung war zu organisieren. Wer kauft ein, wann wird gegessen, wer kocht usw. Die Gruppe hat die Aufgaben hervorragend gelöst. Schon hier zeigte sie sich, erfahren durch die ersten TerraNext-Treffen, effektiv und in der Lage, auch divergierende Interessen in einem Höchstmass auszudiskutieren und eine optimale (für viele nicht maximale) Lösung zu erarbeiten.

Der daraus entstandene Wochenplan war wie folgt:

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Reise	E	Festes Mittagessen	Zubereitung 11:30 bis 12:00	1. Halbes	Festes Mittagessen		Reisen
15-18 Kick off 3h	12-15 Workshop 3h	15-18 Café & kleine Snacks	11:00 Brunch	mit Aufzug Workshop 3h	8:00 Aufbruch	Workshop 3h	Reise
Planung	Bruchstein (Lautsch)	Reflexion 1h	20-23 Workshop 3h	Abendessen 18:00 bis 19:00	PARIS	Spielstunde	
Reflexion 1h	Reflexion 1h	Nacht-Spiel	Reflexion 1h	Reflexion 1h	gute Nacht	Grillessen	
		200 km		120 km		400 km	

Neben den Workstations (die in sich mit den Abendveranstaltungen des TerraNext zu vergleichen sind) entschied sich die Gruppe für drei Ausflüge (Caen (inkl. Friedensmuseum), Paris (inkl. nächtlichem Ausgang) und die Küste der amerikan. Invasion im 2. Weltkrieg). Daneben bot die Anlage mit dem grossen Park, dem Tennisplatz oder Petanquebahn und natürlich das wunderschöne Haus selbst eine hervorragende Ausgangslage für jede Menge persönliche Auseinandersetzung mit sich, dem Gegenüber und der Gruppe. Die Reflexionsstunde am Abend wurde jeweils dafür eingesetzt, den persönlichen Prozess und jenen der Gruppe gemeinsam zu analysieren und daraus persönliche Lernschritte abzuleiten.

Die Woche kann als voller Erfolg verbucht werden. Infrastrukturell bot die Umgebung ideale Voraussetzungen, die von uns vorgesetzten Rahmenbedingungen erwiesen sich als prozessfördernd und herausfordernd, die Möglichkeiten der persönlichen Freizeit gaben genügend Freiraum, das Ganze auch wirklich als „Luxuslernen“ bezeichnen zu können. Die Feedbacks aller Teilnehmenden waren denn auch hervorragend.

Impressionen aus der Woche in der Normandie: siehe folgende Seite



Abschluss

Der letzte TerraNext-Abend zeigte nochmals die ganzen Facetten dieser Veranstaltungsreihe. Die Gruppe versuchte die Frage zu beantworten, ob ein Anschlussprogramm zu organisieren ist. An diesem Punkt erwies sich einmal mehr das Credo von TerraNext „Verbindlichkeit“ als entscheidend, wenn auch in diesem Fall als Ausdruck dessen, dass von Seiten der Leitung für diese Aufgabe kein Rahmen (Container mit den drei Aspekten Time, Task, Territory), vorgegeben war, der für die Gruppe eine adäquate Entwicklungsumgebung zur Verfügung stellte. Nicht überraschend schaffte es die Gruppe daher nicht, ein gemeinsames Anschlussprogramm zu definieren (wofür auch kein Auftrag bestand). Zu divergierend waren die einzelnen Interessen. Selbstverständlich wurde dieses – für einige auch frustrierende – Erlebnis zum Schluss noch reflektiert. Für einige blieb dennoch die für sie persönlich etwas enttäuschende, aber wichtige Erkenntnis, dass ohne Rahmensetzung durch eine gemeinsame Aufgabe es offenbar nicht möglich war, das Gesamtsystem TerraNext in eine neue Form hinüberzuretten. Für die Leitung war dies eine absehbare und auch letztlich gute Entwicklung, da damit die Gruppe auch die letzte Phase (Neudifferenzierung und -orientierung) des Gruppenprozesses real und mit allen dazugehörenden Emotionen erleben konnte.

Selbstverständlich haben sich aber aus dem TerraNext durchaus tragfähige freundschaftliche Beziehungen ergeben. Wohl nicht als Gesamtgruppe, aber wir hören immer wieder von gemeinsamen Aktivitäten ganz unterschiedlicher Subgruppen. Ein schönes Zusatzergebnis von TerraNext.

Am Abschlussabend habe ich spontan das Angebot gemacht, persönliche Abschlussgespräche zu führen.

Zwischen Ende Januar und Ende April 2008 habe ich dann mit jenen Teilnehmenden die dafür Interesse angekündigt haben, einzeln und freiwillig ein zweistündiges Abschlussgespräch geführt. In diesen konnte nochmals der vergangene Prozess reflektiert werden, die eigenen Zielsetzungen überprüft und noch bestehende Themen konkret bearbeitet werden. Diese Gespräche erwiesen sich als wichtigen Aspekt des TerraNext und es müsste für eine kommende Staffel von vornherein als Instrument eingebaut werden.

Schliesslich kam es im Februar noch zu einem von den Teilnehmenden selbständig organisierten Reviewabend. Nach einem gemeinsamen Nachtessen präsentierten alle ihre Photos, Filme und Erinnerungen. Ein schöner Abschluss für eine einmalige Veranstaltungsreihe!

Auswertung

TerraNext kann als Erfolg betitelt werden. Dies belegt auch die folgende Auswertung:

Der Fragebogen wurde von den Teilnehmenden auf einer Skala von 0-10 wiefolgt ausgefüllt:

Die Leitung von TerraNext war kompetent	8.3
Ich fühlte mich von der Leitung wertgeschätzt	8.4
Ich fühlte mich in der Gruppe wohl und gut aufgehoben	8.0
Ich konnte meine Themen einbringen	8.3
Die Abende haben mir zu 100 Prozent gefallen	6.8
Die Wochenenden haben mir zu 100 Prozent gefallen	8.9
Die Prozesswoche hat mir zu 100 Prozent gefallen	9.3
Ich habe mein persönliches Ziel für TerraNext zu 100 Prozent erreicht	7.6
Ich würde TerraNext sofort weiterempfehlen	8.8
Ich gebe TerraNext folgende Gesamtnote	8.6

Zudem:

Ich wäre bereit folgenden Betrag für diese Form des TerraNext zu bezahlen: CHF 695.-

Fazit

TerraNext ist der erste Teil aus dem Creamobile-Konzept, nachdem wir uns dafür entschieden haben, ein Programm für über 17-Jährige (TerraNext) und eines für Jüngere anzubieten. Die Erfahrungen waren grundsätzlich sehr positiv. Natürlich bleibt für eine nächste Staffel genügend Möglichkeit für Optimierung und Veränderung.

TerraNext umfasste insgesamt folgenden Umfang:

6 Abendveranstaltungen:	15 Stunden Theorie und Prozess
4 Wochenendveranstaltungen:	16 Stunden Theorie und Prozess
	22 Stunden erlebnisorientiertes Lernen
1 Wochenveranstaltung:	21 Stunden Theorie und Prozess
	14 Stunden erlebnisorientiertes Lernen

Gesamtumfang: **52 Stunden Theorie und Prozess**
 36 Stunden erlebnisorientiertes Lernen

Für eine erste Version darf das Resumé gezogen werden, dass beinahe ein Maximum erreicht werden konnte. Die Feedbacks der Teilnehmenden waren sehr gut, die persönlichen Ziele wurden zu über 75 Prozent erreicht.

Folgende Aspekte werden von uns positiv bewertet:

- Die Gesamtprogrammatrik (Vorgespräch, TerraNext, Nachgespräch) als auch das Programm an sich (Abendveranstaltungen, Weekends, Wochenprogramm) erwies sich als tauglich um mit beschränktem zeitlichem Budget möglichst rasch einen Entwicklungsfördernden Prozess zu erreichen.
- Die Räumlichkeiten (Falkensaal in Liestal für die Abend- und Wochenendveranstaltungen), das Herrschaftshaus in der Normandie erwiesen sich als ideal und lernfördernd.
- Die Kosten von Fr. 550.- sind für junge Erwachsene gut bezahlbar. Sie bewegen sich in etwa um die Kosten, welche für ein wöchiges Lager bezahlt werden müssten. In Anbetracht dessen, dass für die Teilnehmenden im Vorneherein nicht abschliessend klar war, auf was sie sich genau einliessen, war es sinnvoll, die Kosten etwa in diesem Rahmen festzulegen. Der Zeitaufwand für die Teilnahme darf nicht ausser Acht gelassen werden.
- Die Gruppengrösse von 14 ist gut – könnte aber auch auf 16 aufgestockt werden.
- Das Prinzip der Verbindlichkeit war entscheidend. Zum einen trug die bestehende Beziehung vor dem TerraNext dazu bei, zum anderen die sehr hohe Bedeutung die von der Leitung diesbezüglich kommuniziert wurde (und die Koppelung des Zertifikats an das Erreichen eines Mindestmasses der Teilnahme).

Folgende Aspekte bedürfen einer Anpassung:

- Mehr Zeit für Reflexion an den Wochenenden
- Der Preis dürfte etwas nach oben korrigiert werden

Insgesamt bleibt ein positives Fazit zu ziehen. Für alle Teilnehmenden scheint TerraNext eine wertvolle, einmalige Erfahrung gewesen zu sein.

Thomi Jourdan

Nachtrag

Umsetzung des Projektmoduls für die jüngere Zielgruppe, Situationsbeschreibung und Ausblick

Zeitgleich zur Umsetzungsphase von TerraNext von August 07 bis April 08 wurden die aktuellen Erkenntnisse evaluiert und in die Planung eines passenden Creamobile-Angebots für Jugendliche im Alter von 14 – 17 Jahren integriert. Die Projektleitung für die jüngere Zielgruppe wurde von Thomas Furrer, Leiter Offene Jugendarbeit Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL, übernommen.

Der im Projekt TerraNext zentrale Wert „Verbindlichkeit“ zeigt sich als grosse Herausforderung für die jüngere Projektgruppe. Selbstgesteuertes prozessorientiertes Lernen ist für diese Altersgruppe in der Regel ein weitgehend unbekanntes Gebiet. Die Teenager sind in ihren Lernerfahrungen massgeblich von der obligatorischen Schulzeit geprägt und stehen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung in einer Phase in welcher teilweise sehr widersprüchliche und einschneidende Erlebnisse ihre Persönlichkeit formen und prägen. Die jüngere Zielgruppe unterliegt stärkeren emotionalen Schwankungen als dies bei volljährigen Jugendlichen zu erwarten ist. Diese Faktoren müssen bereits in die Projektplanung integriert werden, damit qualitativ hochstehende Gruppenprozesse erreicht werden können.

Damit für diese interessante Lernform die nötige Motivation bei den angesprochenen Jugendlichen erarbeitet werden kann, suchten wir nach Möglichkeiten aktuelle Lebenserfahrungen, welche die Jugendlichen prägen und herausfordern als Motivationsgrundlage für eine möglichst verbindliche Creamobile-Teilnahme zu nutzen. Aktuell stehen wir zu einer Gruppe Jugendlicher in intensivem Kontakt, welche sich bereits seit mehreren Jahren kennt. Diese Gruppierung haben wir als Jugendberater/innen in den letzten Monaten durch verschiedene Beratungsangebote unterstützt und in verschiedenen Gesprächen den Wunsch nach Lernprozessen gefördert.

Bis zu den Sommerferien werden die ersten Vorgespräche geführt. Während den Sommerferien ist ein gemeinsamer erlebnispädagogischer Ausflug als kollektives Starterlebnis geplant und nach den Schulsommerferien werden jede zweite Woche die verschiedenen Creamobile-Treffen beginnen. Per Ende 2008 sind der Abschluss und die Schlussevaluation von Creamobile vorgesehen.

Thomas Furrer

